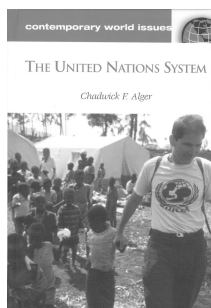


Amerikanische UN-Lehrbücher

Günther Unser



Chadwick F. Alger

The United Nations System: A Reference Handbook

Santa Barbara,
Denver, Oxford:
ABC-CLIO 2006
375 S., 55,00 US-
Dollar

In den vorliegenden beiden amerikanischen Publikationen werden die Vereinten Nationen nicht nur aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet, ihre Aussagen werden auch von jeweils gänzlich anderen Erkenntnisinteressen geleitet. Algers handbuchartig angelegter ›Überblick‹ bezieht das gesamte UN-System ein und will – ganz im Sinne der politischen Bildung – das Bewusstsein dafür wecken, wie bedeutsam die Vereinten Nationen im täglichen Leben sind. Smith hingegen konzentriert sich auf die Hauptorganisation (UN) und geht – wissenschaftlich anspruchsvoller – der Frage nach, wie die Vereinten Nationen ihre Entscheidungen treffen, das heißt wie Entscheidungsprozesse innerhalb der Organisation ablaufen, welche Akteure mit welchen Anteilen an der Entscheidungsfindung beteiligt sind.

Der in der Verlagsreihe ›Contemporary World Issues‹ erschienene Band des Doyens der amerikanischen UN-Forschung **Chadwick F. Alger** (Jahrgang 1924) ist in neun sehr unterschiedlich konzipierte Kapitel gegliedert, die jeweils mit gezielten Quellen- und Literaturhinweisen abschließen. Im einführenden Kapitel beklagt der Autor, dass insbesondere die Medien dazu neigten, die UN auf den Sicherheitsrat und die Friedenstruppen zu reduzieren. Sein Ansatz umfasst das UN-System als eine »Ansammlung von Organisationen«, und in groben Strichen werden zunächst – unter Hinweis auf die auslösenden Faktoren der Dynamik in der Technologie sowie die Veränderungen in Wirtschaft und Politik – dessen historische Herausbildung und Wandlung skizziert; er charakterisiert diesen Entwicklungsprozess als »Ära zur Vorbereitung auf die Global Governance« (S. 27).

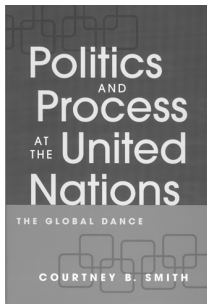
Das UN-System steht somit angesichts der vielschichtigen globalen Wandlungsprozesse kontinuierlich vor neuen Herausforderungen. Wie die Vereinten Nationen darauf reagieren beziehungsweise reagieren sollten, wird im zweiten Kapitel mit Beispielen belegt: Welche Konsequenzen ergeben sich etwa aus unterschiedlichen Definitionen globaler Werte wie Frieden, Menschenrechte, Entwicklung und Sicherheit? Welchen Beitrag sollte das UN-System bei der Lösung sozialer Konflikte leisten? Wie reformbedürftig sind Sicherheitsrat und Generalversammlung? Und welche Bedeutung kommt der zunehmenden Rolle der Zivilgesellschaft sowie der Wirtschaft an der UN-Arbeit zu?

Im dritten Kapitel werden die »ambivalente Teilnahme« (S. 49) der USA an den Vereinten Nationen und die wechselseitigen Konsequenzen dieser Ambi-

valenz diskutiert. Alger kommt zu dem Schluss, dass ein erheblicher Dissens hinsichtlich der Einschätzung der Weltorganisation seitens der amerikanischen Regierung und der Bevölkerung besteht. Der weitgehend unilateral geprägten skeptischen regierungsoffiziösen UN-Sichtweise steht eine eher multilateral ausgerichtete positive UN-Einschätzung der öffentlichen Meinung gegenüber. Da jedoch in der Bevölkerung – wie Umfragen beweisen – Kenntnisse über die UN nur rudimentär vorhanden sind, plädiert Alger, ganz im Sinne der Intention seines Buches, für Bemühungen um mehr Grundlagenwissen über das UN-System und generell über Fragen der Global Governance.

Im vierten Kapitel wird die einleitend bereits grob skizzierte Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Vereinten Nationen mit ihren Hauptorganen sowie den Sonderorganisationen detaillierter präsentiert. Damit soll dem Leser verdeutlicht werden, über welches Potenzial das UN-System zur Lösung der anstehenden Probleme verfügt. Einen konkreten Einblick in den weitgefassten Aufgabenbereich und die entsprechenden Aktivitäten vermittelt das lapidar mit ›Daten und Fakten‹ überschriebene und rund 140 Seiten umfassende fünfte Kapitel. Durch den Abdruck zentraler UN-Dokumente und Kurzanalysen (etwa über Menschenrechtsschutz, Friedenssicherung, Terrorismusbekämpfung oder Finanzfragen) entsteht ein anschauliches Bild von der Spannweite der Tätigkeitsfelder und ihrer Probleme.

Da die Vereinten Nationen einem steten Wandel unterliegen, misst der Autor im sechsten Kapitel notwendigen Reformen besondere Bedeutung zu. Er stellt eine Reihe der vorliegenden Reformpakete vor, wie etwa das Millenniums-Projekt, Kofi Annans Bericht »In größerer Freiheit«, den Cardoso-Bericht und den Brahimi-Bericht sowie gezielte Vorschläge zur Reform des Sicherheitsrats und des Wirtschafts- und Sozialrats. Aus deutscher Sicht bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang der ausdrückliche Hinweis auf das ›Komitee für eine Demokratische UNO‹ mit Sitz in Deutschland, das die Einrichtung einer Parlamentarischen Versammlung bei den Vereinten Nationen fordert (S. 271). Aus der Fülle weiterer Reformansätze greift Alger auf ein Vorschlagspaket zurück, das er bereits 1998 als Buch unter dem Titel ›The Future of the UN System: Potential for the Twenty-First Century‹ publiziert hat. In jener Publikation suchen 22 Wissenschaftler aus allen Teilen der Welt nach »realistischen Möglichkeiten«, die Fähigkeiten der Vereinten Nationen zu stärken.



Courtney B. Smith

**Politics and Process
at the United
Nations:
The Global Dance**

Boulder and London:
Lynne Rienner
Publishers 2006
329 S., 23,50 US-
Dollar

Die nachfolgenden Kapitel 7 bis 9 unterstreichen den Handbuchcharakter der Veröffentlichung. Während Kapitel 7 die Adressen einer Vielzahl internationaler und nationaler Einrichtungen staatlicher oder nichtstaatlicher Art auflistet, die auf die UN von außen einzuwirken versuchen, enthält das achte Kapitel 23 Kurzbiographien von Personen, die im Jahr 2005 an der Spitze zentraler UN-Einrichtungen standen (von Kofi Annan bis Klaus Töpfer). Im abschließenden Kapitel finden sich ausgewählte Hinweise auf gedruckte und anderweitige Informationsquellen.

Courtney B. Smith lehrt als außerordentlicher Professor an der John C. Withhead School of Diplomacy and International Relations, an der Seton Hall University in South Orange, New Jersey. Seine frühe Leidenschaft für die UN sei nicht zuletzt durch seinen ›Mentor‹ Chadwick F. Alger geweckt worden.

Mit dem Untertitel seines Buches ›Der globale Tanz‹ weist der Autor die Leser bildhaft auf die Kernfrage seiner Arbeit hin: Wer sind in New York und an den anderen UN-Standorten die Tänzer und nach welcher Choreographie wird getanzt? Der Inhalt des in drei Teile mit insgesamt zehn Kapiteln gegliederten Werkes kreist um drei Fragestellungen: 1. Wer oder was sind die Vereinten Nationen? 2. Wie funktionieren sie? 3. Was bewirken sie?

Ausgangspunkt bei Smith ist wie bei seinem Kollegen Alger die weitverbreitete klischeehafte Fehleinschätzung des Wesens der Weltorganisation durch Medien und Politik. Smith stellt eingangs klar: »Die Vereinten Nationen sind ein komplexes Netzwerk miteinander verbundener Einrichtungen (...) und sie sind vor allem eine intergouvernementale Einrichtung« (S. 19), deren Erfolge oder Misserfolge entscheidend vom Agieren der Mitgliedstaaten abhängen. Auf der Grundlage dieser realistischen Einschätzung identifiziert Smith im ersten Teil seines Buches neun an Entscheidungsprozessen beteiligte Akteure.

Zunächst stellt er die seiner Ansicht nach einflussreichsten Akteure vor: die Mitgliedstaaten, wobei er den Ständigen Vertretungen und Delegationen – als interessengeleitete Schaltzentralen vor Ort – und deren Besetzung mit ausreichendem und qualifiziertem Personal besondere Relevanz beimisst. Auf die weitgehend kollektive Arbeitsweise in Gruppen und Blöcken innerhalb der Vereinten Nationen und deren jeweiligen Anteil an den Entscheidungsprozessen weist der Autor im dritten Kapitel hin. Darin benennt er sowohl positive als auch negative Einflüsse (S. 55–57) und nimmt eine detaillierte Typisierung der handelnden Gruppierungen vor. Der direkte und indirekte Einfluss des Sekretariats und insbesondere des Generalsekretärs am Zustandekommen der Entscheidungen ist Gegenstand des vierten Kapitels. Das fünfte Kapitel gibt Auskunft über die gewachsenen vielfältigen Mitwirkungschancen der Zivilgesellschaft (insbesondere der nichtstaatlichen Organisationen) und die im Vergleich hierzu sehr viel bescheideneren

Beteiligungsmöglichkeiten des von den multinationalen Unternehmen geprägten Privatsektors.

Im zweiten Teil der Publikation (S. 141–276) steht die komplexe Dimension der Entscheidungsfindung im Mittelpunkt: einerseits in den drei Hauptorganen Generalversammlung, Sicherheitsrat und Wirtschafts- und Sozialrat, andererseits in den Sonderorganisationen und auf den UN-Weltkonferenzen. In zwei Schritten werden zunächst die vorhandenen Strukturen und formalen Verfahren der Entscheidungsfindung beschrieben, anschließend richtet sich der Blick auf die Vorgehensweise und die damit verbundene Einflussnahme der zahlreichen informellen Netzwerke. Abschließend unterteilt der Autor die Versuche, die politische Wirkung im Sinne der jeweiligen Akteure zu beeinflussen, in drei Strategien, die zum einen der Machtposition der Akteure Rechnung tragen, zum anderen auf der persönlichen Ausstrahlung der Handelnden beruhen und die drittens Verfahrensmanipulationen in Kauf nehmen (S. 247–273).

Im dritten und letzten Teil seines Buches zieht Smith eine Bilanz hinsichtlich der Nachhaltigkeit der in den UN-Gremien getroffenen Entscheidungen; letztlich gibt er damit eine Antwort auf die Frage nach den Wirkungsmöglichkeiten der UN insgesamt: »Die Entscheidungen der Vereinten Nationen, gleichgültig ob sie rechtlich bindend sind oder nicht, können das Verhalten ihrer Mitgliedstaaten und anderer Akteure beeinflussen« (S. 293). Auf den ersten Blick ein eher bescheidenes, aber durchaus realitätsbezogenes Fazit, denn damit wird nochmals der intergouvernementale Charakter der UN-Organisationen herausgestrichen: Es sind die Akteure – in erster Linie die Staaten –, die für die Akzeptanz und Effizienz der Vereinten Nationen verantwortlich sind.

Beide Publikationen verfügen über ein weiterführendes Literaturverzeichnis und über ein benutzerfreundliches, kombiniertes Sach- beziehungsweise Personenverzeichnis. Für den deutschsprachigen Leserkreis bietet die Arbeit von Alger durch ihren Handbuchcharakter zwar einen guten einführenden Zugang zum gesamten UN-System, aber vergleichbare deutschsprachige Werke bewegen sich auf gleich hohem Niveau und sind in der Regel themenbezogener strukturiert und damit didaktisch eingängiger.

Größeres Interesse sollte das Buch von Smith finden, der mit seiner ausgezeichneten empirischen Untersuchung über das vielschichtige Thema der Entscheidungsfindung in den Vereinten Nationen, das in der Literatur zumeist nur aufgrund normativer Vorgaben (wie Satzungen und Geschäftsordnungen) analysiert wird, eine wegweisende Studie vorlegt. Seine praxisrelevanten, demokratiepolitisch oftmals ernüchternden Erkenntnisse beruhen nicht nur auf der Auswertung einer Vielzahl von Quellen und der amerikanischen UN-Standardliteratur, sondern auf mehr als 50 ausführlichen Gesprächen mit Mitgliedern von UN-Delegationen und Mitarbeitern des UN-Sekretariats.